

Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder zum 65. Geburtstag



Am 13. Mai 2005 wird Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder 65 Jahre.

Das ist Anlass genug zu verweilen, sich rückschauend zu besinnen, zu werten und zu würdigen!

Prof. Schröder wurde in Dresden geboren und besuchte hier die Grund- und Oberschule. Er erkämpfte sich sein Studium in Berlin und Dresden und hat nach „Bewährung in der Praxis“ – wie das damals hieß – von 1961 bis 1967 Medizin studiert. 1969 promovierte er zum Dr. med. mit dem Thema „Untersuchungen über die Verwendbarkeit des Bromelintestes zur Erkennung von immunhämolytischen Komplikationen durch inkomplette Wärmeauto-Antikörper an einem ausgewählten internen Krankengut“. 1973 erhielt er die Facharztanerkennung für Innere Medizin und 1977 die Subspezialisierung Nephrologie, und es wurde die *Facultas docendi* für das Fachgebiet Innere Medizin erteilt. Nach 9 Jahren klinischer Tätigkeit als Stations- und Dialysearzt erfolgte 1976 seine Ernennung zum Oberarzt und stellvertretenden Leiter der Abteilung Innere Medizin der Hochschulpoliklinik. 1983 habilitierte er mit grundlegenden Untersuchungen zum Gichtsyndrom. Im Jahre 1984 übernahm er die Leitung der Abteilung Innere Medizin der Zentralen Hochschulpoliklinik der Medizinischen Akademie in Dresden.

1986 erfolgte die Berufung zum Hochschuldozenten und 1989 zum außerordentlichen Professor für Innere Medizin an der Medizinischen Akademie Carl Gustav Carus. Schon immer engagierte er sich für die spezialisierte

Betreuung von Patienten des rheumatischen Formenkreises und übernahm deshalb 1990 zusätzlich die Rheumaambulanz Dresden-Klotzsche. Seit 1990 oblagen ihm auch die Verpflichtungen der Abteilung Allgemeinmedizin. Hier hat H.-E. Schröder mit der Einrichtung der Vorlesungsreihe „Leitsymptome“ für dieses Fachgebiet Maßstäbe gesetzt.

Nach der Wende war der stets parteilose Hans-Egbert Schröder einer der ersten, der sich ehrenamtlich um die ärztliche Standespolitik große Verdienste erworben hat. Im „Unabhängigen Verband der Ärzte und Zahnärzte Sachsens“ – des unmittelbaren Vorläufers der Sächsischen Landesärztekammer – war er einer der Gründungsväter, und so blieb es nicht aus, dass er zum 2. Präsidenten des NAV-Virchow-Bundes und in wichtige Kammerfunktionen gewählt wurde. Von 1991 bis 1999 war er Vorsitzender des Ausschusses Ambulante Versorgung sowie Mandatsträger der Kammerversammlung von 1995 bis 1999. Seit 1991 ist Prof. Schröder Prüfer in der Facharztprüfungskommission „Innere Medizin“.

1991 wurde Hans-Egbert Schröder zum Ärztlichen Direktor der Medizinischen Akademie Carl Gustav Carus berufen und hat auch dort uneigennützig Gründungsarbeit geleistet.

In dieser Umbruchzeit gehörten Mut, klare Ziele, Durchsetzungsvermögen und Standhaftigkeit zu den Tugenden, die notwendig waren, diese Aufgaben ins Werk zu setzen. Die bedeutendste Leistung lag dabei in dem Umstand, dass Prof. Schröder die Potenzen der Medizinischen Akademie Dresden wohl einzuschätzen verstand und die Basis für eine neue wissenschaftlich attraktive medizinische Fakultät mit schuf. Von besonderer Bedeutung war dabei die kooperative Atmosphäre, die sich unter seiner Leitung als Ärztlicher Direktor entwickelte.

1992 wurde H.-E. Schröder zum Professor für Innere Medizin/Rheumatologie berufen. Mit der Gründung der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden im Oktober 1993 wurde die Klinik für Innere Medizin in drei Kliniken aufgeteilt. Seitdem stand Prof. Schröder der Medizinischen Klinik und Poliklinik III als Klinikdirektor vor. In seiner Klinik erfolgte die Zusammenfassung der Teilbereiche Rheumatologie, Endokrinologie/Stoffwechsel, Nephrologie und Hämodialyse, Pathobiochemie, Notaufnahme sowie der Medizinischen Poliklinik. Insbesondere gelang es unter seiner Federführung, die Reste des ehemaligen Institutes für Rheumatologie der DDR der Univer-

sität anzugliedern und diese sowohl für die Krankenversorgung als auch für die Forschung zu nutzen. Damit konnte eine wichtige Traditionslinie der Inneren Medizin in Dresden erhalten und ausgebaut werden.

Man kann mit Fug und Recht sagen, dass Hans-Egbert Schröder der legitime Spross und Erbe seiner klinischen Lehrer Prof. Heidelmann und Prof. Thiele war, die mit dem „Gicht-Syndrom“ ein wichtiges Paradigma der klinischen Medizin schufen. Folgerichtig befassten sich viele Arbeiten aus seiner Feder mit der Genetik, Epidemiologie, Differentialdiagnostik und -therapie von Hyperurikämie und Gicht. Sein wissenschaftliches Werk umfasst 13 Monographien, 163 Publikationen und über 260 wichtige Beiträge auf medizinischen Kongressen. 1984 erhielt Prof. Schröder den Rudolf-Virchow-Preis für seine Arbeiten zur Differentialdiagnostik und -therapie von Purinstoffwechselstörungen.

Ganz ausdrücklich wurde durch den Kunstliebhaber Hans-Egbert Schröder die Begegnung der Künste in unserem Hause möglich gemacht und gefördert. Er steht unter anderem als 1. Vorsitzender dem Neuen Sächsischen Kunstverein e.V. vor, der aus Tradition der Kunstförderung aus dem Sächsischen Kunstverein hervorging und so berühmte ehemalige Vorsitzende und Ehrenmitglieder wie J. G. v. Quandt, J. W. v. Goethe und Carl Gustav Carus vorzuweisen hat. Hier spannt sich symbolträchtig der historische Bogen bis zur Gegenwart und vereint Kunst und Wissenschaft aufs Bemerkenswerteste.

Prof. Hans-Egbert Schröder scheidet mit dem Eintritt in das Rentenalter aus dem aktiven Klinikdienst aus. Wir verabschieden uns von einem Arztkollegen, Hochschullehrer und Freund, der seine ganze Kraft, seine Lebens- und Berufserfahrung in unser Klinikum investierte und 38 Jahre ärztliche Tätigkeit in Sachsen begleitet und mitgestaltet hat.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum sowie der Vorstand und die Geschäftsführung der Sächsischen Landesärztekammer sind Herrn Professor Schröder zu großem Dank verpflichtet.

Mit der Hermann-Hesse-Gedichtszeile „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“ wünschen wir für den künftigen Lebensabschnitt ohne berufliche Bürden von ganzem Herzen Gesundheit, Schaffenskraft, Wohlergehen und Zeit für seine schönsten Hobbys.

Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze